

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1835**

4 (22.1.1835)

# Durlacher Wochenblatt.

Donnerstag

N<sup>o</sup>. 4.

den 22. Januar 1835.

## Oberamtliche Bekanntmachungen.

D. N. Nr. 853. (HebammenWahlen betr.)

Es ist der Zweifel entstanden, ob die Hebammen-Dienste wie andere niedere GemeindeDienste von den Gemeinderäthen zu besetzen seyen? Auf desfallsigen Vortrag an die Großherzogliche Regierung, hat diese unterm 21. Februar 1834 Nr. 3895. rescribirt:

„daß die Instruction für die BezirksÄrzte vom 21. Juny 1806 hierin noch gelte und demnach die Wahlen der Hebammen durch die jungen Frauen, welche in den Fall kommen können, der Hebammen noch zu bedürfen, jedoch unter Leitung des Physicats fernerhin vorzunehmen seyen, indem die Hebammen nicht zu den niedern GemeinDs Diensten gerechnet werden können, deren Besetzung den Gemeinderäthen gehört.“

Sämmtliche PfarrÄmter und BürgermeisterÄmter benachrichtigt man hievon zu ihrer Nachachtung in vorkommenden Fällen.

Durlach den 17. Jan. 1835.

Großherzogliches OberAmt.

(Dekreturen von Diäten der Bürgermeister und Gemeinderäthe betr.)

D. N. Nr. 1008. Der §. 20. des Gemeindegesetzes sagt:

„Für Dienstverrichtungen innerhalb des Orts, erhalten Bürgermeister, Gemeinderath und Rathschreiber keine Belohnungen, für Dienstverrichtungen in der Gemarkung aber die gesetzlichen Gebühren, und eben so für auswärtige Verrichtungen“

und der §. 130. schreibt vor,

„die Tagsgewehren und Auslagen des Bürgermeisters, der Gemeinderäthe und des Rathschreibers werden von der nächstvorgesetzten StaatsverwaltungsBehörde dekretirt“.

Da nun diesen Bestimmungen nicht überall nachgelebt wurde, so sieht man sich veranlaßt, die BürgermeisterÄmter aufzufordern, dafür zu sorgen, daß jene Gebührentettel alle Quartale, nämlich am 1. September, 1. Dezember, 1. März und 20. May unfehlbar zur Dekretur mit gehöriger Attestation versehen vorgelegt werden. Die BürgermeisterÄmter werden hiernach insbesondere die Ge-

meinderechner instruiren, indem das Groß. Amts- Revisorat diejenigen Gebühren und Diäten, welche nicht ordnungsmäßig dekretirt sind, dem Rechner bei der Abhör zu Rezeß weisen wird.

Durlach den 20. Januar 1835.

Großherzogliches OberAmt.

Durlach. (Geräthschaften- und MaterialienVerkauf.) Am Montag, den 2. künftigen Monats Februar, Vormittag's 9 Uhr, werden in dem hiesigen herrschaftlichen Kellereihof öffentlich versteigert:

Eine entbehrliche gute vollständige große Keltermaschine mit drei großen runden Gewichtseinen; eine Parthie altes eichen und tannen brauchbares Bauholz; etwas Brennholz; alte Glocken- Uhrenseile und Geräthschaften

wovon täglich bis zur Steigerung dahier Einsicht genommen werden kann.

Durlach den 8. Januar 1835.

Großherzogliche Domainen- Verwaltung.

Söllingen. (Bekanntmachung einer Schmiedhandwerkszeug-Versteigerung.) Montags, als den 26. d. M., werden in der Behausung des verstorbenen Albrecht Frieböle, Schmieds, ein sehr vorzüglicher Handwerkszeug öffentlich versteigert, dieses besteht in einem Blasebalk, Ambos, Horn- und Schneitzug und sonstigem Geschirr aller Art was dann erforderlich ist; die Steigerungsliebhaber haben sich am obgedachten Tag morgens 10 Uhr in der Behausung einzufinden, jedoch kann dieser Handwerkszeug jeden Tag zur Einsicht genommen werden.

Söllingen den 14. Januar 1835.

Bürgermeister Amt.

Durlach. (Haus- und Gartenversteigerung.) Dem hiesigen Bürger und Zimmermann Karl Langenbach, wird Montag den 26. d. M. Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus nochmals öffentlich versteigert:

- 1) eine einstöckige Behausung sammt Zugehörde in der Pfingstvorstadt, einseits Straußwirth Gaums Wtb., adf. Carl Köffel, vornen die Straße, hinten der Graben, worauf bereits 660 fl. geboten sind.
- 2) 26 Ruth. Garten im Bruch, einseits Daniel Denglers Wtb. Erben, adf. Heinrich Hirth, Färber; worauf bereits 82 fl. geboten sind, wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der endgültige Zuschlag erfolgt, auch wenn der Schätzungspreis nicht erlöst wird.

Durlach den 7. Januar 1835.  
Bürgermeisteramt.  
W e y ß e r.

Grünwettersbach. (Bekanntmachung.) Durch verehrliche oberamtliche Verfügung vom 24. Dez. v. J. Nr. 20,085. sind folgende 4 Gastwirthschaften bestätigt worden.

- 1) Das Gasthaus zum Lamm Nro. 121. in der Hauptstraße, gehörig dem Andreas Veller.
- 2) Das Gasthaus zum Adler Nro. 123. in der Hauptstraße, gehörig dem Andreas Claupein.
- 3) Das Gasthaus zur Rose Nro. 85. an der Kirchgasse, gehörig dem Georg Rentschler.
- 4) Das Gasthaus zum Grünenbaum Nro. 44. in der hintern Gasse, gehörig dem Jakob Seeger.

Grünwettersbach den 5. Januar 1835.  
Bürgermeisteramt.  
R e n t s c h l e r.

Privat-Nachrichten.

## Saamen-Handlung

von  
Carl Felix,  
Gärtner zu Durlach.

Unterzeichneter macht hiermit ergebenst bekannt, daß bei ihm um die nämlichen Preise wie bei Herrn Kunst- und Handelsgärtner Carl Manning zu Karlsruhe, alle Arten Gemüse-Saamen zu haben sind.

Da ich meine Saamen aus den besten Quellen beziehe und nicht den Herumläufers ablaufe sondern Jedermann mit Aechtheit meiner Waare versichern kann.

Carl Felix, Gärtner.

## Gemüse- und Blumen-Saamen-Handlung.

Der Unterzeichnete macht einem verehrlichen Publikum hiermit die gehorsamste Anzeige, daß bei ihm alle Sorten Gemüse- und Blumen-Saamereien um billige Preise zu haben sind.

Friedrich Forscher, Gärtner,  
wohnhaft an dem Basalthor zu Durlach.

Durlach. (Logisvermiethung.) Im Dalerischen Hause auf dem Schloßplaz, ist ein Logis von zwei Zimmer und Küche, zu vermiethen. Es kann sogleich oder auf den 25. April bezogen werden.

Auf Verlangen können auch Bett und Möbel dazu gegeben werden.

Karlsruhe. (Chaise feil.) Im Gasthaus zum Erbprinzen steht eine sehr solid gearbeitete Bräuler Chaise billigen Preises zu verkaufen. Bei hinreichender Gutsprache kann die Zahlung nach 6 Monaten geschehen.

Durlach. (Logisvermiethung.) Im rothen Löwen dahier, ist ein Logis zu vermiethen, bestehend in 3 tapezirten Zimmern, Küche, Holzplaz, einem geschlossenen Speicher. Auf Verlangen können genannte Zimmer auch einzeln abgegeben werden.

Diese Logis können auf den 25. April bezogen werden und das Nähere im Hause selbst zu erfahren.

Durlach. (Logisvermiethung.) Es ist ein Logis zu vermiethen im zweiten Stock im Haus des Mehlhändlers Schmidt in der großen Rappengasse, bestehend in 5 Zimmern, Speichertammer, Keller, Holzremis, Küche, und kann sogleich oder bis den 25. April bezogen werden. Das Nähere bei Herr Sattlermeister Geiger.

Durlach. (Frische Stockfische.) Bei Unterzeichnetem sind immer frischgewässerte Stockfische zu haben.

Joh. Ebel, Conditör.

500 fl. Pflegschaftsgeld können jeden Tag gegen gerichtliche Versicherung zu 4½ pro Ct. erhoben werden. Wo? erfährt man bei Buchdrucker Dupß in Durlach.

1000 — 1500 fl. liegen ganz oder theilweis zu annehmlichen Prozenten zum ausleihen bereit und wo solche täglich erhoben werden können, erfährt man im Comptoir dieses Blattes.

Zweimal 200 fl. liegen zum Ausleihen parat, wo? sagt Buchdrucker Dupis in Durlach.

Bei einer löbl. Bäcker- und Metzgerzunft liegen 200 fl. zum Ausleihen parat und wo solche täglich erhoben werden können — sagt das Comptoir dieses Blattes.

300 und 190 fl. Pflegschaftsgeld liegen im Ganzen oder Theilweise gegen annehmbare Prozente zum ausleihen bereit und bei wem solche sogleich erhoben werden können, erfährt man im Comptoir dieses Blattes.

250 fl. Pflegschaftsgeld liegen zu 4½ Prozent zum Ausleihen bereit, und wo solche erhoben werden können, erfährt man im Comptoir dieses Blattes.

Bei Buchdrucker Dupis in Durlach, sind nachstehende papierene geheftete

### Kalender für das Jahr 1835

zu haben, nämlich:

1] Mit Schreibpapier durchschossene und undurchschossene rheinländische Hausfreunde. 2] Durchschossene u. undurchschossene Raftatter hinkende Boten. 3] Lehrer Land-Boten. 4] Lehrer hinkende Boten. 5] Lehrer kleine Saal-Kalender. 6] Verschiedene Comptoir-Kalender.

### Dankagung.

Für die meinem Gatten und unserm Vater bewiesene liebevolle Theilnahme und zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhesätte, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank, und besonders der löbl. Schneiderzunft die sich auch in den letzten Lebens-tagen gegen den Verstorbenen so theilnahmsvoll erwiesen hat.

Durlach den 17. Januar 1835.

Gottfr. Etschmanns Wittwe  
mit 5 Kinder.

### Kirchenbuch: Auszüge.

Jan.: **C o p u l i r t**  
d. 15. Herr Georg Friedrich Korn, Bürger und Gastgeber zum Lamm, Sohn von Wilhelm Conrad Korn, Bürger und Schneidermeister und Jungfer Julie Jacobine Friedricke Becker, Tochter des Herrn Christian Christoph Becker, Bürger und Deconom.

Jan.: **G e b o r e n**  
d. 11. Johann Jacob Friedrich — Vater: Friedrich Heinrich Andreas Beck, Bürger und Weingärtner.  
d. 15. August Friedrich Gustav — Vater: Herr Carl Wanner, Bürger in Ludwigsburg und Besänder zur Blume.

Jan.: **G e s t o r b e n**  
d. 15. Johann Gottfried Etschmann, Bürger u. Schneider-Obermeister, ein Ehemann. Alt: 48 Jahre, 10 Monate, 15 Tage.  
d. 18. Juliane Sophie Schenkel, Tochter des Johann Georg Schenkel, Bürger und Ledtengräber. Alt: 20 Jahre, 10 Monate, 9 Tage.  
d. 19. Eve Catharine Albrecht geb. Hauer, weil. Conrad Albrecht hiesigen Burgers und Weingärtners Wittwe. Alt: 65 Jahre.

Merkwürdige Begebenheiten des Meister Gonin genannt Eulenspiegel, von seiner Geburt bis in's späteste Alter, geboren zu Damoram.

(E r z ä h l u n g.)

Aus dem Französischen in's Deutsche übersetzt von A. B. C.

### I.

Die unverhoffte Geburt des Meisters Gonin; wunderbarer Zufall, so sich dabei ereignet; ein Stern-Deuter, wie auch andere Leute, ziehen hieraus sowohl, als aus andern dabei bemerkten Umständen, allerhand Vermuthungen aufs Zukünftige; vernünftige Betrachtung über dieselben; wie man den kleinen Gonin, wenn er in seiner Wiege geschrien, wieder stille gemacht; seine artigen Manieren mit den Händen; zwei besonders sinnreiche Erfindungen von ihm, jemanden einen blauen Dunst vorzumachen; ein überaus lustiger Schwanke; womit er eben so kleine und junge Kinder als er selber war, hintergangen.

Meister Gonin's Namen anbelangend, so hat man ihn bloß zum Scherze Meister Gonin benannt. Nachdem man aber auch außer ihm noch viel andere eben so theils schon benennet hat, theils auch zum öftern noch so zu benennen pflegt: so ist man der beständigen Meinung gewesen, daß, wenn man ihm auch schon diesen Namen lasse, man dadurch dennoch dasjenige, was man so gerne verschwiegen haben möchte, gar nicht verrathen würde. So viel hingegen den Namen seiner Geburtsstadt und vieler anderer Personen, deren in der Abhandlung hier und da Meldung geschehen dürfte, anbelangt; so wird man solche alle mit einander auf das Beste zu verstecken suchen; wie es denn die Regeln der Klugheit, welchen man auch getreulichst nachzukommen bereit und willig war, sich anders nicht erlaubte.

So mag denn der Geburtsort Meister Gonin's Damoram heißen. Vielleicht aber wird man diesem Worte einen unterschiedlichen Verstand andichten um dadurch, wo möglich, die wahre Bedeutung desselben zu treffen; weil man vermuthlich gelaubt haben wird, daß man darunter eine besondere Schalkheit verstecken wollte. Allein dieses mag sei-

ner Zeit gar nicht beunruhigt haben. Denn dieser Geschichtschreiber würde doch gewiß nicht der erste gewesen seyn, von welchem man behaupten wollte, daß er etwas gesagt, was ihm doch selbst noch niemals in den Sinn gekommen. Eben so pflegen es insgemein diejenigen zu machen, welche über anderer ihre Worte und Gedanken weitläufige Betrachtungen und Erklärungen anstellen. Wie sie nun gerne an der Ehre eines Anderen Theil nehmen wollen; so müssen sie auch nothwendig von dem Ibrigen, so viel sie wissen und können, hinzu fügen.

Zu D a m o r a m war es also, wo unser Meister Gonin das Licht der Welt erblickte. Zu allem Glücke pflegt sich insgemein bei der Geburt großer und berühmter Leute etwas außerordentliches und seltsames zuzutragen. Man sagt aber mit Fleiß, zu allem Glücke. Und zwar in Ansehung derer Geschichtschreiber, als vor welche nichts vortreflicheres und erwünschters, als ein so bewundernswürdiger Zufall, seyn kann; massen sie davor halten, wie sie denn allerdings auch hohe Ursache darzu haben, daß dadurch eine Geschichte gleichsam erst ihre rechte Würze und ihren gehörigen Geschmac bekommen. Zu dem Ende bemühen sie sich, solcher nach ihrem besten Vermögen ein ansehnliches Gehalt und Gewichte zu geben. Und sollte sich auch flugs weiter nichts dabei ereignet haben, als daß sich nur das gemeine Volk mit irgend einem davon erdichteten Märchen schleppet; so unterlassen sie dennoch nicht, sich auch so gar dieses wohl zu Ruse zu machen, und der Geschichte selbst einzuverleiben. Nun aber stellte Meister Gonin, weil er lebte, nach seiner Art, unstreitig auch einen großen Mann vor. Folglich war unumgänglich nöthig, daß sich bei dem ersten Augenblicke seines Lebens auch etwas ungewöhnliches und erstaunendes zutrage. Ja man wäre auch daher nicht wenig zu bedauern, oder es würde vielmehr einer Erzählung bald Anfangs ein großer Zuwachs entgehen, wodurch sie sich sonst bei ihren Lesern einen überaus vortheilhaften Begriff erwecken würde, wenn sich nämlich nicht noch dergleichen was dabei geäußert hätte. Allein wie froh mag der Geschichtschreiber doch bagegen gewesen seyn, daß er sich nicht in dergleichen Umständen befand. Denn unser Meister Gonin verließ seinen Mutter Schooß zu einer Zeit, da sie sich dessen am wenigsten versah. Und versteht sich also hierbei gleich von selbst, daß sie nicht einmal des Bestandes einer Heb-Amme benöthigt gewesen, wie man sie denn auch gar mit einander nicht einmal darzu erfordert hatte, sintemal er nicht das geringste Zeichen von sich gegeben, woraus man schließen hätte können, daß man ihrer Beihülfe nöthig haben würde. Er brach, so zu sagen, ganz allein und von selbst durch dasjenige Behältniß, worinnen er ganzer neun Monden lang verschlossen gewesen war, durch, und schien bei dem ersten Anblicke ganz lustig und guter Dinge zu seyn; wiewohl er zwar

auch etwas weinte, jedoch auf eine solche Art, woraus man zur Genüge abnehmen konnte, daß er es zu keinem andern Ende that, als nur bei den Umstehenden einiges Gelächter zu verursachen. Dieses alles aber geschah im Winter, an einer Mittwoch, und während einer derer größten und merkwürdigsten Sonnen-Finsternisse. Man bemerkte aber diese Umstände nicht ohne Ursache: indem solche gar nicht bloß von ungefähr so zusammen trafen; wie denn ein gewisser Nativität-Steller gar wohl davor besorgt war, daß man etwas achtsamer damit umgieng. Und wird man bald aus dem weitern Erfolge dieser Erzählung sehen, wie wohl er sich solche zu Ruse zu machen gewußt. Hierzu kommt noch ein anderer wahrhaftig so bewunderns- als merkwürdiger Umstand, welchem man auch ziemlich, ob aber nicht bei nahe allzuviel Kraft beigelegt, wollen wir einem unpartheiischen Leser selbst zu beurtheilen überlassen, im übrigen aber die Sache, wie sie sich eigentlich verhält, erzählen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Frucht-Preise vom 17. Januar in Durlach.  
Mittelpreis:

Das Malter	fl.	fr.
Weizen	9	24
Neuer Kernen	9	37
Alter Kernen		
Neu Korn	6	20
Alt Korn		
Gerste	6	15
Belschkorn	7	40
Haber	3	12
Aufgestellt: 92 Mtr.; Eingeführt: 392 Mtr.;		
Verk.: 595 Mtr.; Neuaufgest. bl.: 89 Mtr.		

B r o d t a r e.

Ein Beck zu 2 fr. soll wiegen	— Pf.	12	Loth.
Weißbrod zu 6 — — —	1	5	—
Schwarzbrod zu 10 fr. soll	3	24	—

F l e i s c h t a r e.

Das Pfund Mastochsenfleisch kostet	9	fr.
Rind- oder Schmalfleisch	7	—
Kalbfleisch	8	—
Hammelfleisch	6	—
Schweinefleisch	9	—

Allerhand Viktualienpreise vom 17. Jan.

Das Pfund Rindschmalz kostet	24	fr.
— — Schweineschmalz	24	—
— — Butter	20	—
Das Meß Holz, hartes, kostet	14 fl.	30 —
Der Centner Heu	2	20 —
Hundert Bund Stroh	22	— —
Lichter, gezogene das Pfund	22	fr.
— gegossene	20	—
Seife	16	—
Schfenunslitt, rohes	12	—

Druck und Verlag der L. M. Dups'schen Buchdruckerey.